

Schranken der Kommunikationsgrundrechte des Art. 5 I GG

<p>1. Allgemeine Gesetze i.S.v. Art. 5 II GG</p>	<p>formelle, aber auch nur-materielle Gesetze (BVerwGE 72, 183 [186]),</p> <ul style="list-style-type: none">– die nicht eine bestimmte Meinung (wegen ihrer geistigen Zielrichtung) verbieten, die sich nicht gegen die Meinungsäußerung als solche richten (sog. Sonderrechtslehre), sondern– die dem Schutz eines schlechthin, ohne Rücksicht auf eine bestimmte Meinung, zu gewährleistenden Rechtsguts dienen, das ggü. der Betätigung der Meinungsfreiheit Vorrang hat (sog. Abwägungslehre)– BVerfG: Kombination (BVerfGE 7, 198 [209 f.]; 97, 125 [146]) mit stärkerem Gewicht auf Sonderrechtslehre (BVerfGE 111, 147 [155])
<p>Schrankenschranken</p>	<ul style="list-style-type: none">• Wechselwirkungslehre (BVerfGE 7, 198 [208 f.] – st. Rspr.) bzgl.<ul style="list-style-type: none">– <i>Deutung</i> der Meinungsäußerung (objektive Perspektive statt Sender- oder Empfängerhorizont, vgl. BVerfGE 82, 43 [52 f.])– <i>Auslegung</i> und <i>Anwendung</i> des allgemeinen Gesetzes unter Beachtung von Bedeutung und Tragweite des GrundrechtsFormulierung: „Die gegenseitige Beziehung zwischen den Grundrechten aus Art. 5 I GG und den „allgemeinen Gesetzen“ ist nicht als einseitige Beschränkung der Grundrechte aufzufassen; es findet vielmehr eine Wechselwirkung in dem Sinne statt, dass die „allgemeinen Gesetze“ ihrerseits im Lichte der Bedeutung der Grundrechte ausgelegt und angewendet und so in ihrer grundrechtsbegrenzenden Wirkung selbst wieder eingeschränkt werden müssen.“• Übermaßverbot/Verhältnismäßigkeitsprinzip (Abwägung)

Prüfungsschema zum allgemeinen Gesetz i.S.v. Art. 5 II GG

1. Verfassungsmäßigkeit des beschränkenden Gesetzes

- a) formell (Zuständigkeit – Verfahren – Form)
- b) materiell: „allgemeines“ Gesetz i.S.v. Art. 5 II Fall 1 GG (BVerfGE 7, 198 [209 ff.])
 - keine finale Beschränkung eines Rechts aus Art. 5 I (Sonderrechtslehre);
 - Schutz höherwertiger Rechtsgüter (Abwägungslehre)

2. Verfassungsmäßigkeit des beschränkenden Einzelaktes =

verfassungskonforme Auslegung und Anwendung des beschränkenden Gesetzes

- a) *Sinnebene*: Ermittlung des Inhalts der Aussage durch **Deutung** nach dem (obj.) Verständnis eines unvereingenommenen und verständigen Durchschnittspublicums (BVerfGE 82, 43 [52]; 85, 1 [19]; 93, 266 [295]) – P.: **Mehrdeutigkeit**:
 - straf- und zivilrechtliche Sanktionierung verfassungswidrig, wenn *eine* Deutung in Betracht kommt, die das allg. Persönlichkeitsrecht nicht verletzt
 - anders bei Unterlassung künftiger Äußerungen (BVerfGE 114, 339 [348 ff.]): maßgeblich alle nicht entfernt liegenden Deutungsvarianten
- b) *Normauslegungsebene*: Auslegung des beschränkenden Gesetzes: regelbezogene Abwägung mit kollidierenden Rechtsgütern, insb. Vermutung zugunsten der Freiheit der Rede bei Beiträgen zum geistigen Meinungskampf in einer die *Öffentlichkeit* wesentlich berührenden Frage (vgl. BVerfGE 42, 163 [170]; 93, 266 [294])
- c) *Normanwendungsebene* = fallbezogene Abwägung mit kollidierenden **Rechtspositionen** (= hinreichend gewichtige Gemeinwohlbelange oder schutzwürdige Rechte und Interessen Dritter, BVerfGE 102, 347 [363])

Weitere Schranken der Kommunikationsgrundrechte des Art. 5 I GG

2. Jugendschutz, Art. 5 II GG	– Voraussetzung: gesetzliche Normierung (Vorbehalt des Gesetzes) zu 2.: insb. JuSchG, JMStV, § 12 MDStV
3. Recht der persönlichen Ehre, Art. 5 II GG	zu 3.: §§ 185 ff. StGB, §§ 823 ff. BGB (BVerfGE 33, 1 [16 f.]) – str. zu 4.: z.B. §§ 86, 86a, 90, 90a, 130 StGB – str. – dogmatischer Unterschied zum „allg. Gesetz“: als Sonderrecht auch gegen (bestimmte) Meinungsäußerungen zulässig
4. i.E. sehr umstr.: kollidierende Grundrechte als verfassungs- unmittelbare Schranken außerhalb von Art. 5 II GG (BVerfGE 66, 116 [136]; 111, 147 [157 f.]	⇒ Formalbeleidigungen und Schmähkritik zwar vom Schutzbereich von Art. 5 I 1 F.1 GG umfasst, aber auf Schrankenebene nicht zu rechtfertigen ⇒ insoweit tritt Meinungsfreiheit hinter das allgemei- ne Persönlichkeitsrecht (Art. 2 I i.V.m. Art. 1 I) zurück – Verfassungsrang der kollidierenden Rechtspositionen ⇒ Übermaßverbot und Wechselwirkungslehre nicht anwendbar; stattdessen: prakt. Konkordanz – str., a.A. BVerfGE 69, 257 (269) – Problem insb. bei Nr. 4: die Schranke der kollidierenden Grundrech- te droht die im Interesse der Meinungsfreiheit (engeren) Schranken der allgemeinen Gesetze i.S.v. Art. 5 II GG zu unterlaufen ⇒ nur nachrangig und als seltene Ausnahme anzuwenden

Abschichtung zur Schranke der „allg. Gesetze“ in Rspr. und Lit. widersprüchlich (vgl. oben sowie BVerfGE 34, 269 [282]; 69, 257 [269]; 111, 147 [155]) und umstr. → Je weiter der Begriff der „allg. Gesetze“ gedehnt wird (insb. nach der sog. Abwägungslehre), desto entbehrlicher erscheinen die anderen Schranken. Dies ist freilich im Hinblick auf Art. 5 I GG bedenklich. Im Einzelnen bleibt hier vieles unklar.

Keine Schranke der Kommunikationsgrundrechte des Art. 5 I GG

Zensurverbot, Art. 5 I 3 GG	Systematik: Schranken-Schranke zu Art. 5 II GG gemeint: Vor-/Präventivzensur, z.B. Verbot mit Erlaubnisvorbehalt, nicht: <ul style="list-style-type: none">– Nachzensur (Kontroll- und Repressivmaßnahmen),– Selbstzensur, z.B. freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft– materielle (faktische) Zensur, z.B. durch steuerrechtliche Regelungen (str.)– Drittwirkung, z.B. einstweilige Verfügung gem. §§ 935 ff. ZPO
--	---

Besondere Schranken der Kommunikationsgrundrechte des Art. 5 I GG

<ul style="list-style-type: none">– Art. 17a I GG: Beschränkungen im Wehr- und Ersatzdienst– Art. 9 II GG: Verbot von verfassungsfeindlichen Vereinigungen– Art. 18: Verwirkung von Grundrechten– Art. 21 II GG: Verbot von verfassungsfeindlichen politischen Parteien
--